



ELIZABETH
WECKES

The Queen's Beasts

Eros und Thanatos – Schöner Schein des Untergangs

Zu den neueren Arbeiten von Elizabeth Weckes
von Beate Reifenscheid

In seinem surrealistischen Gemälde „La forêt de vivre“ schuf Max Ernst bereits 1936 ein Bildnis der Natur, das sowohl von verstörender Schönheit als auch an visionärer Aktualität alles in sich bereit hielt, was die Erwartungshaltung des Betrachters konterkarierte. In einer ebenso unübersichtlichen wie undurchdringlichen Naturlandschaft drängen die üppigen Pflanzen derart gewaltig und unaufhaltsam in das Blau des Himmels, das dieser im Tumult der Pflanzen unter zu gehen droht. Die Natur bemächtigt sich der Erde und lässt alle Rücksicht fahren. Zwei Gottesanbeterinnen ringen im Dickicht der Pflanzen und verweisen – wie immer bei den Surrealisten, bei denen dieses Insekt eine besondere ikonographische Rolle zugewiesen bekam – auf den Kampf um Leben und Tod: um einen pikanter Weise für das Männchen ohnehin aussichtslosen Kampf, da diesem nach dem Geschlechtsakt vom Weibchen buchstäblich der Kopf abgerissen wird. Aus menschlicher Sicht ist dieser Akt an Grausamkeit und Symbolik nicht zu überbieten. Im Rückblick einer Ausstellung von 1947, bei der im Katalog Bezug genommen wird auf die Pariser Ausstellung aus dem Jahr 1938 bei Adrien Maeght, betont André Breton den zugleich politischen Kontext der Werke, die sich „»als überaus vorausweisend, ja als prophetisch [erwiesen].“ Man sei mit der sinistren Atmosphäre »weit unterhalb der Düsternis und der heimtückischen Grausamkeit der Ereignisse, die dann eintraten, geblieben.«“ Die Bedeutsamkeit zahlreicher dieser surrealistischen Werke, insbesondere der von Max Ernst und André Breton, mögen nicht hoch genug eingeschätzt werden können, vor allem nicht im Hinblick auf ihre martialisch-subtile Gewalt, die sich in der Darstellung von Natur symbolisch verklausuliert.

In Elizabeth Weckes Arbeiten geht es kaum anders zu, spielt doch auch sie mit der Verführungskraft der Farben, mit einer überaus üppigen Vegetation, die zunächst nur eine irisierende Schönheit vor Augen führt. Eros und Thanatos, Liebe und Tod, sind zwei entscheidende Pole ihres malerischen Œuvres und in dieser

sich wechselseitig befruchtenden Dualität baut sie die spannungsvollen Bildwirkungen auf. Dazu nutzt sie scharfe Kontraste ebenso wie verführerische Details, denen der Betrachter nicht selten allzu willfährig erliegt. Genau hier aber gilt es, genauer die Kompositionen zu untersuchen und sich von der glatten Oberfläche nicht in die Irre führen zu lassen.

Ähnlich wie so manche Bildkomposition bei Max Ernst bezieht auch sie den Himmel als wesentlichen Bildgrund mit ein und verleiht so jedem einzelnen ihrer Motive eine auratische Größe und Bedeutung, die das an sich eher kleine, mitunter auch banale Detail zu monumentaler Größe und Wichtigkeit aufbläht. In „Homeless“ von 2006 sind es drei Tulpenzwiebeln, die sich, in voller Blüte – kurz nach dem Höhepunkt – erfasst, darbieten und deren frei liegendes Wurzelwerk sogleich ihre ganze Hilflosigkeit zum Ausdruck bringt. „Homeless“ deutet mehr als nur das dem natürlichen Erdreich entzogene Pflanzenleben an, sondern weist im Glanze der Schönheit und Pracht bereits den Tod voraus. Ganz und gar vor dem Blau des Himmels gemalt und die Wurzeln nur imaginär noch am unteren Bildrand verankert, aber in letzter Konsequenz eben doch nur „frei schwebend“ dargestellt, betont Weckes das Moment der Entwurzelung und Entfremdung. Die Natur wird aus ihrem natürlichen Kontext gezogen und kann nur für Augenblicke ihrem – nunmehr durch den Menschen zugewiesenen – Auftrag gerecht werden. Das Blühen erscheint so – bei längerer Betrachtung – eher wie ein verzweifelter Versuch, am Leben zu bleiben: Schönheit gegen Wasser und Erde. Es zeigt sich bereits hier, dass Elizabeth Weckes Arbeiten nicht an der Oberfläche des schönen Scheins bleiben, sondern mit jeder ihrer Kompositionen in tiefere Zonen der Einsicht vordringen. Die Natur und insbesondere – pathetisch aufgeladen – die Schöpfung sind ihre Sujets. In „Frühlingsgeist II“ von 2007 wird der symbolische Kontext von Eros und Thanatos überaus markant angelegt, wenn neben der üppig in strahlendem Rosa blühenden Hyazinthe ein Vogelkopfskelett auftaucht. Schönheit und

Tod bilden eine folgenschwere Symbiose. Sie sind schon seit der Antike untrennbar mit einander verbunden. In der griechischen Mythologie entspricht Thanatos, der Gott des Todes, dem Zwilling Bruder des Gottes des Schlafes Hypnos. Der Liebesgott Eros ist das griechische Äquivalent zum römischen Amor. Eros, Sohn der Göttin der Liebe und Schönheit Aphrodite, war laut Mythos ihr ständiger Begleiter.

In Weckes Konstellationen taucht neben der wiederkehrenden Dualität von Schönheit und Tod, neben Voluptas (als Überfluss und Lebensfreude) und Vanitas, auch das Motiv des Schattens auf, der als Vorbote des Todes, aber vor allem auch als das (unbekannte) alter ego anzusehen ist. Es erscheint deutlich potenziert in Kompositionen wie „road ahead“ von 2007, oder „Angriff“, „Visitor“ sowie „Zieh!“ (alle von 2008), dann erneut in „Gelbe Lilie“ und „Letzter Gruss“, „Pan I und II“, „Verbena Bonariensis“ (alle von 2009). Häufig genug zeichnen die Schattenfiguren die weibliche Physiognomie ihres „Schattenspenders“ und damit wohl direkt der Künstlerin selber auf, oder verweisen wie in „Angriff“ und „Zieh!“ auf eine ambivalente, weder weiblich noch männlich eindeutig zu konnotierende Silhouette. Selbst in „Pan I und II“ sind die Bildattribute von Widderhörnern und Blütenstengel bzw. Blüten so angeordnet, dass sie wiederum nur doppeldeutig lesbar werden. Der Verdacht, dass es sich dennoch immer um das Schattenbild des Künstlerin selbst handelt, bleibt jedoch vordergründig bestehen. Die rote Amarilis betont – ähnlich wie in den Fotografien von Robert Mapplethorpe – das Sexuelle, in dem die überwältigende Schönheit den unbändigen Trieb zur geschlechtlichen Vereinigung animiert. Das „Gegenstück“ kann niemand anders als der Schatten selbst sein, den Elizabeth Weckes in „Pan I“ mit einem skelettierten Widderkopf krönt. Der Schatten geriert hier zu einem Motiv, das vielschichtige Deutungsmöglichkeiten bereit hält, das aber zugleich auch auf Sigmund Freuds wie auch C.G. Jungs Analyse der menschlichen Psyche hinweist. Der Schatten gilt als Gegenstück zum Archetyp der Persona, „gleichsam als deren „Spiegelbild“. Eine gewisse Parallele besteht zum Freudschen Begriff des „Es“, das im Gegensatz zum „Ich“ und „Über-Ich“ ebenfalls die unbewussten Teile der Persönlichkeit repräsentiert. Hinweise auf Schattenhaftes sind z.B. Zornausbrüche

wider Willen, überhaupt Affekte, sowie für die Umwelt befremdliche Reaktionen. Zahlreiche Beispiele in der Literatur liefern wunderbare Vorlagen für die Physiognomie des Schattens, man erinnere sich nur an Adalbert von Schamisso 1813 veröffentlichte „Peter Schlemihls wundersame Reise“, an Oscar Wildes 1890 bzw. 1891 erschienenen „Bildnis des Dorian Grey“ oder an Goethes „Mephisto“ in dessen „Faust“: sie alle kämpfen gegen die „Mächte der Finsternis“, gegen das Böse schlechthin an, dem sie sich nicht selten selbst unwissend oder zumindest mangels besserer Einsichten verschrieben haben. - Bei Elizabeth Weckes handeln die Schattengestalten nicht als stumme Akteure eines abwesenden Individuums, sondern werden selbst zu Mitakteuren, nicht selten kreist das gesamte Geschehen nur um sie und wird durch sie vollkommen bestimmt. Das namen- und gesichtslose Schattenwesen erweist sich hier als ein Menetekel, als eine Prophezeiung von Untergang und Tod. Wieweit dies inhaltlich relevant ist, betont vor allem die formale Verankerung des Schattens in der Komposition, indem er zum zweiten Bildgrund gerät. Hier ist es nicht der Himmel, der als Bildfolie dient, sondern vielmehr - durch die Draufsicht potenziert – neben der Straße, der Landschaft oder der Hauswand eben jener Schatten, vor dem sich Blüte, Schmetterling oder Totenschädel in den Vordergrund drängen. So bleibt der Schatten das Wesen dessen, was sich im Vordergrund als Antagonie von Leben und Tod abspielt und erscheint zugleich als ein auktorialer Erzähler im Erzählfluss des Bildes, als derjenige, der kommentiert und mit dabei ist. Der auktoriale Erzähler bringt ein wesentliches Moment der Subjektivität in die Deutung der Erzählung und bei Elizabeth Weckes kann man soweit gehen zu behaupten, dass die Schattenfigur somit die Position des Betrachters einnimmt und spiegelt und mehr noch als es der Betrachtende normalerweise leistet, diesen unmittelbar ins Bildgeschehen verankert und nicht mehr los lässt, ihn zum Akteur manipuliert.

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt im Bezug auf die Todesthematik bei Elizabeth Weckes sind nicht nur die deutlichen Insignien des Todgeweihten und des Toten, wie in „Fliegender Widder“ und „Welle“ (beide 2006), Schädelstätte“ (2009), „Stuck Ram“ und „Stuck“ (beide 2007) sowie „Where is My Mind I und II“ (beide (2008),

sowie schließlich „Guardian Angle“ (2009). Hier sind es die Tierkadaver, die wie Fremdkörper anderen Pflanzenformen aufgepfropft werden, wie in „Schädelstätte“ und „Stuck Ram“, oder – ganz anders – eine eigenwillige Symbiose mit den Pflanzen eingehen, so als wären sie zu ureigensten Bestandteilen dieser mutiert. Wieder andere transformieren Tiere in Pflanzen und lassen diese in ihrer Todeserstarrung in die Anmut von vollen Blütenformen hinübergleiten, um nicht zuletzt dabei den Betrachter irritiert hinter sich zu lassen. In „Welle“ ist dies ein bunt gefiederter exotischer Vogel, tot auf dem Rücken liegend, aber dennoch die Flügel zu einer wirkungsvollen Arabeske gespreizt, und in „Stuck“ verhaken sich zwei Bienen wie eine Todesschwadron ineinander und muten dabei wie eine Orchideenblüte an.

In einigen wenigen Arbeiten wählt Elizabeth Weckes zudem nicht nur ein schlankes, geradezu extrem schmales Hoch- oder Querformat, das an Panorama-Aufnahmen der Fotografie erinnert, sondern bezieht zugleich architektonische Elemente mit ein, die sich deutlich gegen die floralen, vegetabilen Zeichen in ihren Bildwerken absetzen. Dieses zeichnet sich in den drei mit „Pandora“ betitelten Arbeiten ebenso ab, wie in „Angriff“ oder auch in „Queen's Beasts“ (letzteres von 2009). In „Pandora's Box – Angriff“ wird die fleischfressende Pflanze wie ein architektonisches Bauwerk im Bild inszeniert, wohingegen in Teil II und III die Landschaft wie eine Architektur angelegt ist und weit in die Bildtiefe hineinleitet. Das architektonische Moment wird besonders dann in „Belagerung“ deutlich, wenn der lange Weg direkt auf ein riesiges, tempelartiges Bauwerk hinleitet, von dem aus die Blütensamen des Löwenzahn wie Pfeile abgesandt werden. Alles erscheint hier schrill und gefährlich, appelliert an den Reflex fortlaufen zu müssen. Aber auch in „Tansmanien“ und „Dreamcatcher“ (2010 und 2009 entstanden) bildet ein Gerüst aus Pflanzenteilen eine kantige Architektur im Bildzentrum. Stacheln und Dornen sind nicht nur architektonische Grundelemente, sondern richten sich mit aggressiver Gebärde unmittelbar gegen den Betrachtenden.

In „Queen's Beasts“ versammelt Elizabeth Weckes schließlich ihr gesamtes Panoptikum des Horrors und des leisen Untergangs. Hier tauchen nicht nur zahllose ihrer einzelnen Versatzstücke auf, wie Vogel- und Wid-

derschädel, die große Seemuschel, skelettierte Tiere und halbe Hummerzangen, sondern hier entfaltet sie eine Natur, die wie eine Übersichtlandschaft in die Tiefe des Horizonts führt. Trotz der Weite kann der Betrachter jedoch nicht aufatmen, sondern Beklemmung macht sich breit. Der zum Friedhof der Tiere mutierte Landschaftsraum hält vor allem Abgründe bereit, deren Zacken und Borsten wie die Fleisch fressenden Pflanzen den Niedergang nur noch schauerlicher geraten lassen. Auch der Horizont bildet hier keine Perspektive, sondern erscheint seinerseits durch eine labyrinthische Struktur verstellt. Nichts und nirgends gibt es ein Entkommen. Natur und Landschaft sind nicht mal nur dem Tode geweiht, sondern sie sind im Grunde schon tot. Die grelle Farbigkeit, die ein sattes Grün auf den Wiesen und ein strahlendes Blau im Himmel suggerieren, scheint dabei so gar nicht zu passen, wenn man das Schwarz der Abgründe betrachtet, auf die der Blick des Betrachters unausweichlich hin gelenkt wird. Hier ist es nicht mehr eine Schattengestalt, die den Betrachtenden aufnimmt und spiegelt, sondern der Abgrund selbst ist der Schatten und damit auch der Abgrund in jedem einzelnen der Betrachter. Wie heißt es da so Symbol befrachtet in dem 1825 verfassten berühmten „Tristan“-Gedicht bei August von Platen: „Wer die Schönheit anschaut mit Augen, ist dem Tode schon anheimgegeben“. Bei Elizabeth Weckes wandelt sich – ähnlich wie es die Surrealisten im Anblick des heranahenden Zweiten Weltkriegs empfanden und formulierten – auf eine sehr subtile Weise die sinnliche Pracht der Schönheit, durch die irrige Annahme, dass Blühendes immer mit Leben und Gedeihen gleichzusetzen sei, in eine todbringende Botschaft. Es ist nicht mehr die Natur, die uns Leben spendet, sondern es ist der Mensch, der sich schon vollkommen zu Tode gerichtet hat. Dieser Tod jedoch ist nicht mehr auf Objekte und Landschaften bezogen, ist kein namenloser und ferner, sondern einer, dessen Schatten schon im Menschen, in der Menschheit selbst, verankert ist.

¹ Uwe M. Schneede · Die Kunst des Surrealismus. Malerei, Skulptur, Fotografie, Film, München (C.H. Beck) 2006, S. 150

² Schneede, ebenda, S. 213



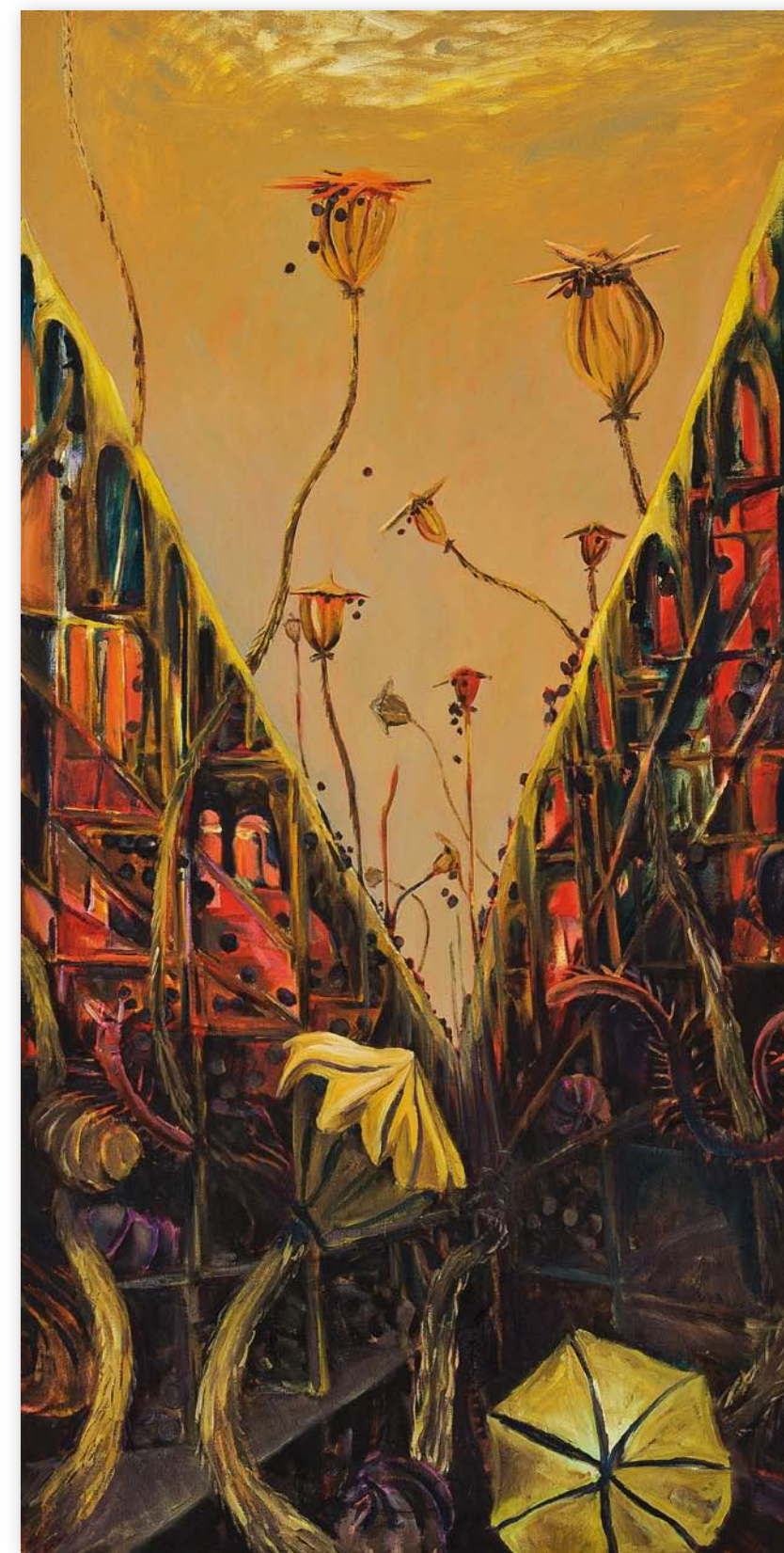
Dreamcatcher
2010 · Öl auf Nesselleinwand · 230 x 160 cm



Road to Nowhere
2007 · Öl auf Nessleinwand · 230 x 160 cm



Belagerung
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 200 x 50 cm



Der Staat isst seine Kinder
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 175 x 85 cm



Goldwidder
2006 · Öl auf Nesselleinwand · 110 x 145 cm



English Portrait
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 140 x 170 cm



Twister
2006 · Öl auf Nesselleinwand · 120 x 145 cm



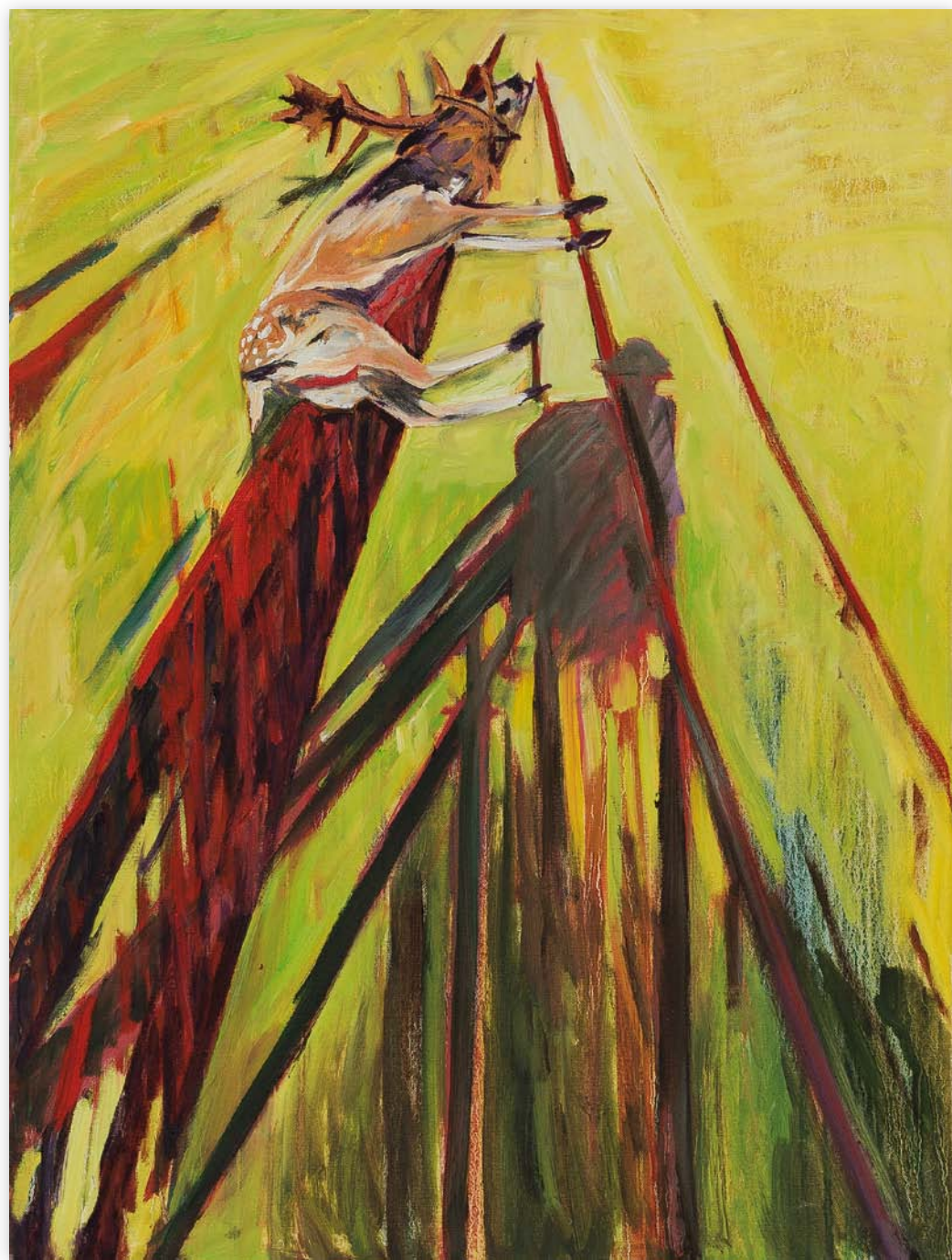
French Portrait
2007 · Öl auf Nesselleinwand · 145 x 170 cm



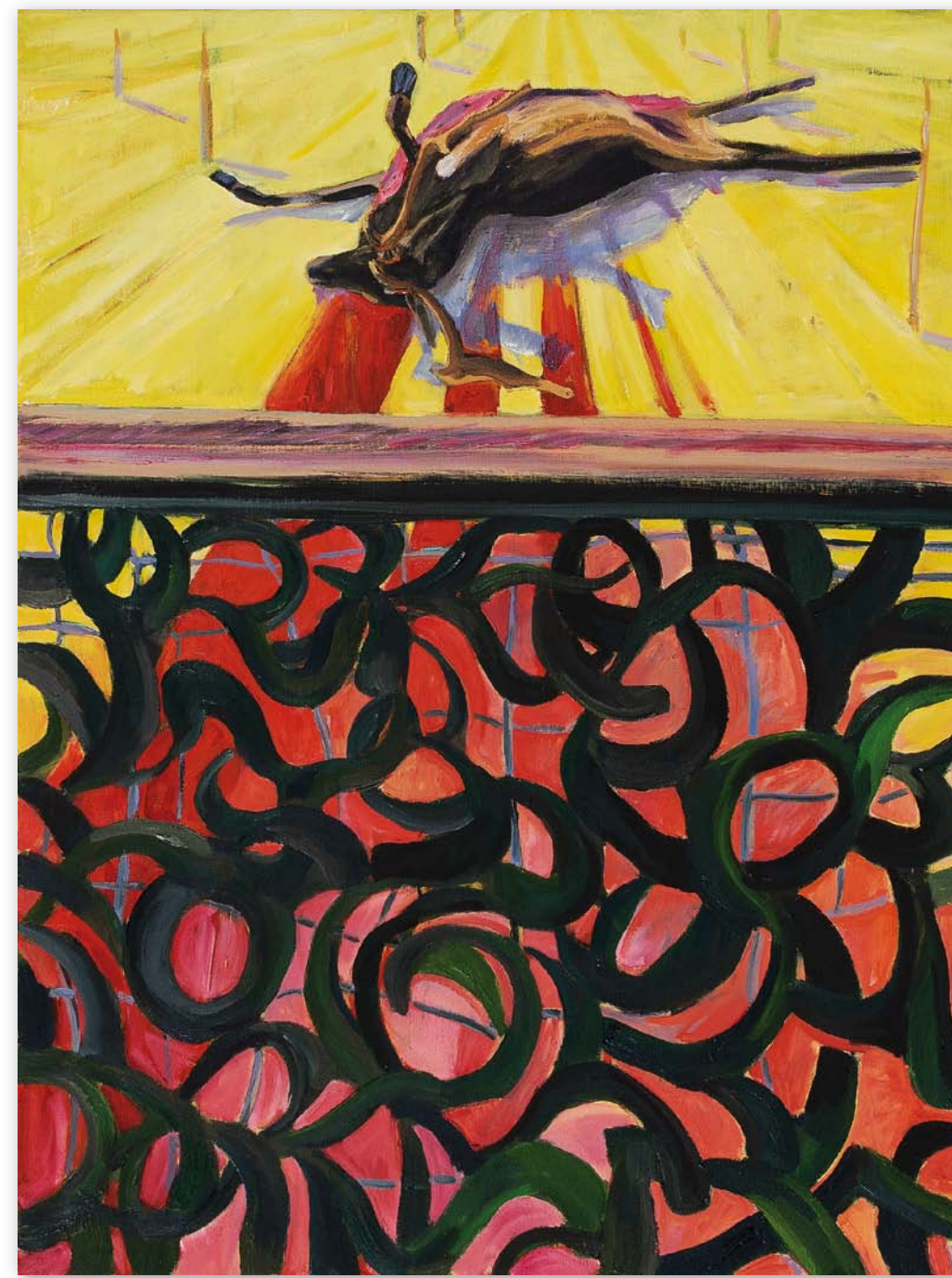
Where is my mind I
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 80 x 100 cm



Where is my mind II
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 80 x 100 cm



Ambush I
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 80 x 60 cm



Ambush II
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 80 x 60 cm



Stuck (oben) · Stuck Ram (unten)
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 50 x 70 cm

Der Schrei (oben) · Füchsen (unten)
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 40 x 40 cm



Lost Paradise
2010 · Öl auf Nesselleinwand · 135 x 175 cm



Guardian Angel
2009 · Öl auf Nesselleinwand · 160 x 70 cm



Wave
2007 · Öl auf Nesselleinwand · 230 x 250 cm



Tumble-Bumble
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 150 x 45 cm



Tinkerbelle
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 150 x 45 cm



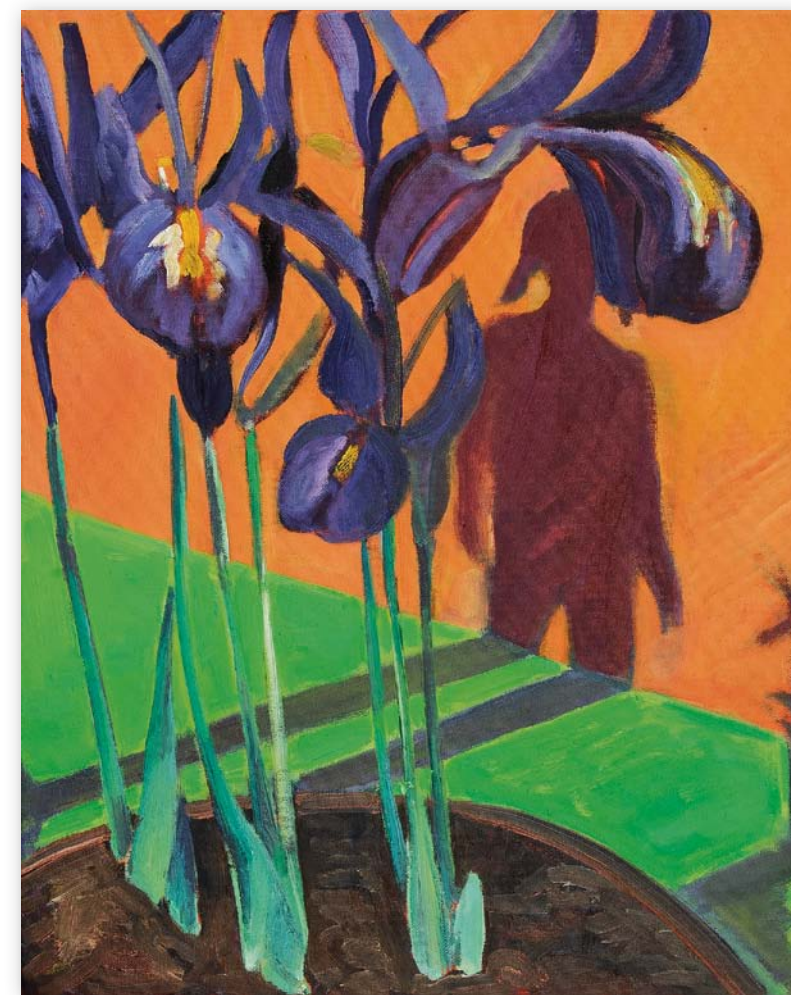
Peter Pan II
2007 · Öl auf Nesselleinwand · 230 x 160 cm



Peter Pan I
2007 · Öl auf Nesselleinwand · 230 x 155 cm



Verbena Bonariensis
2009 · Öl auf Nesselleinwand · 96 x 40 cm



Garden Visitor
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 50 x 40 cm



Fliegender Widder
2006 · Öl auf Nesselleinwand · 50 x 40 cm



Zieh!
2008 · Öl auf Nesselleinwand · 145 x 120 cm



Frühlingsgeist
2006 · Öl auf Nesselleinwand · 70 x 100 cm



Homeless
2006 · Öl auf Nesselleinwand · 135 x 100 cm



Iron Butterfly
2006 · Öl auf Nesselleinwand · 200 x 220 cm



Tulpen
2010 · Öl auf Nesselleinwand · 55 x 80 cm

Elizabeth Weckes

1968 am 15.04. in Willich geboren
1988 Studium der Malerei an der Kunstakademie
Münster bei Prof.H.-J. Kuhna
1992 Meisterschülerin
1995 Akademiebrief und Staatsexamen
2000 Mitglied der Darmstädter Sezession
2004 Gastdozent am COFA University of New South
Wales, Sydney
Artforums und Gastateliers an der Tasmanian
School of Art, Hobart und der Academy of
the Arts, Launceston, Australien
2006 Gründung der RheinBrücke:
Gruppe für gegenständliche Malerei

Stipendien /Auslandsaufenthalte

1993 Max-Ernst-Stpendium der Stadt Brühl
Kulturförderpreis der Stadt Willich
1996 Gastatelier an der University of New Mexico,
Albuquerque / USA
1997 Förderpreis der Großen Kunstausstellung,
NRW Kunstpalast Düsseldorf
2000 Cité Internationales des Arts, Paris
2003 Cité Internationales des Arts, Paris
2009 Tasmanian Arts und LARQ Arbeitsstipendium
Queenstown, Tasmanien

Einzelausstellungen

2010 Kunstverein Uelzen: The Queen's Beasts
(Katatlog)
LARQ Gallery, Queenstown Tasmania, Australia
„Timemachines“ (Katalog)
Städtische Galerie Haus Spiess, Erkelenz
2009 Kunstsaison Bad Bergzabern
Kunstverein Wesseling
2008 Kunstverein Oberhausen
New Vic Theatre Gallery, Newcastle,
Staffordshire, UK
2007 Forum Wassertum, Meerbusch
2006 Galerie 48, Saarbrücken
Oberfinanzdirektion Münster: Songs for Skylla
(Katalog)
Landeskulturzentrum Ursulinenhof Linz
(Österreich)
Poimena Gallery, Launceston, Tasmania,
Australia
Stone Library, Staffordshire, UK

2005 Galerie Niepel bei Morawitz, Düsseldorf
Moorlands Art Gallery, Leek, UK
2004 Kulturzentrum Bad Langensalza
Städt. Galerie der Sparkasse Grevenbroich
Galerie Toennissen, Köln
Kurfürstliches Gärtnerhaus, Bonn
2003 Kulturspeicher Oldenburg
Cité des Arts, Studio Max Ernst, Paris
2002 Galerie Niepel bei Morawitz, Düsseldorf
Kunstverein Unna: Room with a View (Katalog)
Galerie Toennissen, Köln
2001 Galerie Charlotte, Wissen
2000 Rathausgalerie Langenfeld
Galerie Toennissen, Köln
Galerie Axpoele Ruselede, Belgien
1999 Institut für Lippische Landeskunde,
Schieder-Schwalenberg
1998 Galerie Niepel, Düsseldorf:
Der geheime Garten (Katalog)
Versandhalle Grevenbroich
Galerie Hüter, Willich-Anrath
1997 Städtische Galerie Schwingeler Hof, Wesseling
1996 Art Annex Gallery, University of New Mexico,
Albuquerque / USA
1995 Galerie Niepel, Düsseldorf Kunstverein Dülmen
Temporäre Galerie der Stadt Willich,
Schloß Neersen
1993 Galerie Pim de Rudder, Assenede /Belgien
1991 Galerie Scharrelmann, Dülmen
Scheibenstr. 109, Kunstakademie Münster

Gruppenausstellungen

2010 Animal Art (Katalog), Kunstverein Schwetzingen
RheinBrücke, Kunstverein Frechen
Galerie Pia Esch-Renner · Frechen
2009 Kritische Masse (Katalog)
Darmstädter Sezession, Mathildenhöhe Darmstadt
RheinBrücke, Kunstverein Sulzbach
Kunstsommer Oberhausen, Kunstverein Oberhausen
2008 RheinBrücke, Cubus Kunsthalle, Duisburg
2007 Darmstädter Sezession, Mathildenhöhe Darmstadt
(Katalog)
2006 Glanzlichter Galerie Spectrum, Euskirchen
Galerie Toennissen, Köln
Jahresgaben Kunstverein Frechen
2005 Tendenzen Darmstädter Sezession Mathilden-
höhe, Darmstadt (Katalog)
Große Kunstausstellung NRW Kunstpalast
Düsseldorf (1995-2005 · Kataloge)
2004 Ivan Dougherty Gallery, Sydney, KlasseWGZ

Bank, Düsseldorf (Katalog)
2004 Divan der Malerei Ökum. Studienwerk, Bochum
Divan der Malerei ART FABRIK, Wuppertal
2003 Kunst auf Rezept Wilhelm-Fabry-Museum, Hilden
Darmstädter Sezession Mathildenhöhe, Darm-
stadt (Katalog)
Das Wort · St. Hildebold, Frechen (Katalog)
2002 Temp. Galerie der Stadt Willich, Schloss Neersen
Altes Stahlwerk Becker, Willich (Katalog)
Kunst auf Rezept Kunstverein Herford
2001 Kunst auf Rezept Museum Ratingen (Katalog)
Darmstädter Sezession Mathildenhöhe, Darm-
stadt (Katalog)
2000 Huntenkunst, Doetinchem/ Niederlande
Querblick, Kunst aus Kölner Galerien
1999 Tierische Welten Darmstädter Sezession
Mathildenhöhe Darmstadt (Katalog)
1998 Arbeiten auf Papier · Moerser Kunstpreis,
(Katalog)
1997 Konzept: Malerei Stadtmuseum Beckum
1996 Salon de Printemps 96 des
L.A.C./Luxembourg (Katalog)
Galerie Niepel, Düsseldorf
Absprung Kunsthalle Recklinghausen (Katalog)
1995 Städtische Galerie Traun /Österreich (Katalog)
Rathausgalerie Münster
1994 Kulturhaus Dormagen
Kulturnbahnhof Eller, Düsseldorf

Elizabeth Weckes

Atelier: Kölner Str. 180-182
50226 Frechen
Telefon: 0 172/2 66 79 86
www.elizabeth-weckes.de
malerei@elizabeth-weckes.de

1993 Max-Ernst-Stipendium, Brühl
NRW-Spektakel · Museum Am Ostwall,
Dortmund (Katalog)
1991 Das Wesen des Schönen · Shiseido-Art-
Space-Gallery, Tokio /Japan (Katalog)
1990 Das Wesen des Schönen · Galerie Leuchter und
Peltzer, Düsseldorf
1989 Edition Zufall · Galerie Klein, Bonn

Bilder im öffentlichen Raum:

Stadt Willich · Stadt Brühl, · Stadt Wesseling,
Stadt Langenfeld · Stadt Traun · Flughafen
Paderborn -Lippstadt · KV Unna · Queen Victoria
Museum Launceston, Tasmania

Kataloge

Elizabeth Weckes · Galerie Niepel
zur Ausstellung „Der geheime Garten“
Düsseldorf · 1998
Elizabeth Weckes „Room with a View“
Kunstverein Unna · 2002
„Songs for Skylla - Bilder 2002-2005“
Oberfinanzdirektion Münster · 2006
Elizabeth Weckes „Timemachines“
LARQ Queenstown · Tasmania · 2010



Impressum

Copyright © 2010 Elizabeth Weckes
www.elizabeth-weckes.de

Dr. Beate Reifenscheid
Museum Ludwig · Koblenz

Fotograf Alfons Lenßen · Tönisvorst

Layout/Satz edition wasser · Krefeld

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
„Elizabeth Weckes – The Queen’s Beasts“ im Kunstverein Uelzen.

Die Dauer der Ausstellung ist vom 02.Oktober bis 31.Oktober 2010.

KUNSTVEREIN UELZEN
Rehwiese 24 · 29525 Uelzen

Rückseite: The Queen’s Beasts
2009 · Öl auf Nesselleinwand · 50 x 200 cm

